



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Die Erfindung deß H. Creutzs/ geistliche Vbungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Athanasius aber starb im Frieden / und ward von den Engeln gehn Himmel getragen.

Für das 4. Daß man mit Gott nicht streuen soll; dan die Käyser Constantius / Julianus / Valens / ließen sich des äußerlichen Stands und Wesens halber anziehen / als wan sie dem Athanasio nicht übel wolten / welchem sie doch in ihrem Herzen Spinne Grund waren. Aber Gott / welcher in das Herz der Menschen siehet / brachte durch seine Straff ihre Fleischerrey und Bosheit an den Tag.

Verhe den H. Athanasium als einen Bischoff und Kirchen-Lehrer. Bitt Gott für die Mißgläubigen und die welche wegen der Gerechtigkeit verfolget werden.

Wilt du deine Betrachtung von ihm anstellen / so nim die / welche für die Kirchen-Lehrer gegeben / Tom. 7. p. 4. Cap. 6. Art. 8.

Der 3. Tag im Mây.

Von der Erfindung des H. Kreuzs.

Etliche geistliche Anleytung und andächtige Übungen / diesen Tag mit Nutz und Andacht zuzubringen.

Wiltlich mustu wissen / wie und wan dies Fest in der Kirchen Gottes hab angefangen gehalten zu werden. Als der Käyser Constantinus am hellen Mittag ein Kreuz am Himmel sahe / mit dieser Umschrift: In hoc signo vinces. Mit diesem Zeichen wirstu den Sittgen erhalten / und in der That selbst den Tyrannen Maxentium überwunden. R. P. Sultzen 4. Hund.

bekame er ein grossen Lust zum H. Kreuz / und steng an dasselbig sonderlich zu verehren. Anstatt des Adlers / und anderer Zeichen / welche die Römer in ihren Fahnen zu führen pflegten / stellte er das Kreuz. Er ließ es auff die güldene und silberne Münz schlagen / er ließ es auff den Reichs-Äpfel stellen / dadurch anzuzeigen / daß die Welt durch das Kreuz erlöset were. Die H. Helena gemeltes Käyfers Mutter / machte sich auff / und reysete nach vollendter Versammlung der Bischoffen und vorsteher der Kirchen / welche zu Niß gehalten ward / auß Göttlicher innerlicher Ingehung gehn Jerusalem / willens das H. Kreuz zu suchen / welches die Juden mit den andern zwey Kreuzer tieff in die Erd begraben hatten / damit mans nie finden solte. Neben dem so hatten die Heyden an dasselbige Ort die Bildnus der Abgöttin Veneris gestellet / die Christen / so erstwan kamen / Gott am selben Ort anzubetten / zu verschewen.

Als nun die Keyserin nach fleissigem nachfragen das Orth / an welchem das Kreuz vergraben / auß etlichen alten Nachrichten der Juden erkennet / ließ sie alles auß dem Weg räumen / und befahl daselbsten zu graben. (Dies Ort war nahe bey dem Grab des Herms; dan die Juden pflegten die Werk-zeug / mit welchem die Ubelthäter umgebracht / nicht weit von ihren Leibern zu begraben.) Endlich fund man die Kreuzer beyeinander: als man aber nicht wiste / welches das Kreuz Christi were / fragte man den H. Macharium Bischoff zu Jerusalem / wie der Sachen zu thun? welcher nach öffentlich angesteltem Gebett / mit dem ersten und zweyten eine francke Weibs-Person berührte / aber alles umbsonst: als er sie aber mit dem dritten berührte / ward sie gehling gesund; bald darnach berührte man mit demselben auch einen verstorbenen Menschen / welcher gleich wider leben-

P.

A. Sultzen

Vol. II.

Pars II

lebendig wurde; und also gab Gott zu verstehen/welches das Creuz/ an welchem der Herr Jesus gestorben / und die Menschen erlöset hatte. Die H. Helena lief am selbigen Ort eine schöne und herrliche Kirchen auffbauen / in welcher sie einen Theil des H. Creuzs mit Gold und Silber reichlich gegeret / überlassen; und den anderen Theil mit den dreyen Nägeln ihrem Sohn Constantino über-schickte. Und dies ist dielrsach warumb man dem ewigen Gott zur Dancksagung der grossen Wohlthaten / welche er der Welt durch Erfindung des H. Creuz erwiesen/diese jährliche Gedächtnus in der Kirchen Gottes zu halten pflegt

Zum 2. Verehre den getreuhigten Herrn Jesum auff dieselbe Weis/welche ich für den Freytag das ganze Jahr durch im 4. Theil des 1. Buchs/ims. Cap. für geschrieben; insonderheit aber durchlauffe mit deiner Gedächtnus alle Geheimnus des Leydens und des Sterbens Jesu Christi.

Zum 3. Bedanke dich am heutigen Tag oft gegen dem ewigen Gott / für die Erfindung des H. Creuz; und insonderheit für die Erlösung des ganken menschlichen Geschlechts; mit Erinnerung dessen/was der H. Paulinus Epist. 1. Schreibe; und sagt. Ob man zwar vielen von dem Holz des H. Creuz mittheilet / so nimbt es dannoch mit ab/auff daß desto mehr von demselben haben können. Das große Wunder/ welches an und durch das Creuz geschehen / ist wohl werth/ daß man eine besondere Dancksagung anstelle.

Zum 4. Suche am selbigen Tagetwas zu leyden/ oder nim zum wenigsten mit großer Gedult an / was dir Gott zu leyden zuschicken wird; zum Zeichen daß du den gewertigsten Herrn Jesum liebeff.

Zum 5. Halte oder lese zum wenigsten folgende Betrachtung.

Betrachtung von dreyerley Erfindungen des heiligen Creuzs.

Der 1. Punct.

Etwegewie anfänglich gleichsam in dem Verstaupdt Gottes das H. Creuz erfinden wurde; dan ungeachtet/das Gott den Menschen durch viel und unterschiedliche Mittel hätte können erlösen / so hat er dan noch dieß Mittel/also zu reden/erfunden/ daß sein Sohn an einem Creuz für das Heyl der Menschen sterben sollte.

Alhie bedencke mit Fleiß den Anschlag des ewigen Gottes / und warumb er hierzu ein Creuz verordnet habe / und besiehe dich auff allem deinen Nuß zu schöpfen. Die erste Ursach war die Ehr und Glory Gottes / welche man am Creuz siehet/ an welchem seine vier fürnehme Göttliche Vollkommenheiten erschienen. Erstlich seine Güte und unendliche Liebe / in dem er den Diener durch den Todt des Meisters/ die Creatur durch den Todt des Erschaffers/ den Sünder und Schuldigen durch den Todt des Unschuldigen erlösete. Zum 2. Seine Weisheit/ in dem er zu einem so schrawen und gleichsam unahesltsamen Schaden und Kranckheit/ ein so starkes und kräftiges Mittel gefunden; durch welches der gank Schad auff dem Grund heraus geheylet. dan an dem Creuz hat er uns für allerley Sünden und Schaden unser Seel Mittel und Arzney gegeben/ theils durch die Vereinigung der Verdiensten seines Leydens/ welche er einem jedwedem mit getheilet; theils auch durch die Übung

gen der Tugenden / welche an ihm in dem er am Creuz hieng / wider allerley Sünden zu sehen waren. Zum 3. Seine Gerechtigkeit / an dem daß er durch den Todt am Creuz eine völlige Genugthuung für die Schmach und Unbilligkeit / welche ihm die menschliche Natur durch die Sünd angethan / annahm: Item / in dem er dieselbige Natur (aber nicht denselben Menschen) wegen derselben Sünd / so sie begangen / strafftes / und die unendliche Unbilligkeit / welche sich in der Sünd findet / durch eine unendliche Gnugthuung mit dem Todt dessen / welcher wahrer Mensch und Gott am Creuz starbe / gut machte. Zum 4. seine Allmacht / in dem er einem bloßen schwachen Menschen so große Krafft und Stärke gibe / daß er unmensliche und unaussprechliche Pein und Marter überstehe: In dem daß er einer Seel die höchste Freud mit der äußersten Traurigkeit und Angst vereinigt: in dem er die allerhöchste Macht dieser Welt / des Teuffels / des muhtwilligen Fleisches / nicht mit Wehr und Waffen / sondern mit dem Creuz niederleget und überwindet.

Die 2. Ursach war / damit er den Menschen oder das menschliche Geschlecht / desto süßlicher erlösen / von den Sünden befreien / und von der Straff / welche wegen der Sünd aufzusehen war / erledigte: dan Jesus hat durch den großen Schmerzen / und unaussägliche Pein / mit welcher er sein Leben bestrafe / zu verstehen geben / daß die Sünd überaus sehr groß und schwer / daß derselben mächtig viel. Item in dem er die Straff der Sünden des Menschens (das menschliche Geschlecht zu erlösen) angenommen / hat er etlicher massen die Pein und Schmerzen des Verlusts oder Schadens / und der Ein / zu welcher der Mensch für immer und ewig verdammet war / durch entziehung alles Gött-

lichen Trosts / und besondere Schmerzen / welche er an seinen Sinnen erlittet / an ihm empfunde.

Ach wie muß die Sünd so schwarz und groß seyn! Dieweil die Göttliche Weisheit selbst kein süßlicher und bequemer Mittel erfunden / dieselbe aufzulösen / als den Todt des Sohns Gottes am Creuz. Daher sagt der H. Bernardus also: Ich dencke der Größe meiner Seel nach / und erwege die Größe meiner Gefahr / wegen der Größe des Mittels / mit welchem sie erlöset. Schatze an O Mensch wie groß und gefährlich deine Wunden / dieweil Jesus Christus hat müssen verwundet werden / deine Wunden zu heylem: Wan deine Wunden nicht tödlich wären / und nicht mit dem ewigen Todt dretweten / so were nimmer der Sohn Gottes gestorben / deine Wunden zu heylem. Nun aber siehestu daß er so viel gethan und erlitten / damit er dich von so großem Unheyl und ewigem Schaden erhalten möchte. Wan du solches recht bedenckest / mustu dich nothwendig schämen.

Die 3. Ursach war / damit er den Menschen desto bequämlicher underwiese / und mit seinem eigenem Exempel zu einem dreyfachen Leben / welches er am Creuz lehrte / annahm: Dan in dem er für die Sünde der Menschen Buß thete / und in stätigem Schmerzen war / lehrte er / wie man ein Bußfertiges Leben anfangen soll. In dem er sich am Creuz in den wahren Tugenden / so wohl innerlich als äußerlich gegen Gott / seinen Nächsten / und sich selbst auf einer auffrechten unverfälschten Meynung / inbrünstiger Andacht / mit allen Kräften seiner Seel und seines Leibs / ubte / lehrte er / wie man in der Vollkommenheit zunehmen und fortgehen soll. Endlich in dem er am Stamm des H. Creuz seinen Willen mit dem Gött-

P.

A. Sufferen

Vol. II.

Pars II

lichen vereinigte in dem er die brennende Lieb gegen seinen himlischen Vatter / den Cyffer seine Götliche Ehr zu vermehren / und das Heyl des Nächsten zu befürdern sehen ließ / lehrete er wie sich die vollkommenen in dem Weg der Vollkommenheit zu verhalten haben.

Die 4. Ursach war damit er dem Menschen alles Glück und Heyl / alle Güt der Gnaden und der Glory erlangen möchte / welche er durch sein Creuz zuwegen gebracht: dan zu obgemelten Gütern hat er dubbel recht / Erstlich dieweil er ein Sohn Gottes: Zum 2. Dieweil er am Creuz gelitten und gestorben. Das erste ist für seine eigene Person / das andere theilet er uns Menschen mit / damit wir uns seine Verdiensten eigen machen möchten. Endlich damit wir in krafft gemelter Verdiensten alles was wir begehren erlangten.

Ach mein Seel / wie weit erstrecken sich die Verdiensten des Herzen Jesu an dem Creuz / alle Gnaden und Gaben so jemahl in diesem Leben / oder auch im anderen können gegeben werden / seynd gleichsam Früchten des H. Creuzs. Dan wan Christus nicht am Creuz gestorben / so were nie kein Mensch von Gott zu Gnaden auffgenohmen Lobe und dancke dem ewigen Gott für solchen Schatz / und schäme dich das du dich dessen so wenig gebrauchest.

Der 2. Punct. Erwege wie das heilige Creuz leiblicher Weis auff dem Schedelberg / auff welchem es die Juden und Heyden vor 359. Jahren vergraben und verborgen hätten / auß Ingehung Gottes von der H. Helena Mutter des Käysers Constantini / erfunden worden: Dan als sie deswegen in Person nach Jerusalem reisete / mit großem Fleiß und Sorgen nachsuchen ließ / thät sie dasselbige endlich finden / hoch ehren und gab

also eine Ursach und Anfang das das H. Creuz in der ganzen Welt erkennet und in Ehren gehalten würde / welches der ewige Gott durch zwey grosse Wunder-Werck / so sich bey dieser Erfindung zutrug / durch die Gesundheit einer francken Weibs-Person / und Auferweckung eines Verstorbenen guthieß.

Allhie hastu zu lehren / das du dich nimmer keiner Mühe und Arbeit solst verdriessen lassen / Mittel zu suchen die Ehr Gottes durch dich selbst und andere zu befürdern. Schäme dich das du das heilige Creuz und den gecreuzigten Herzen Jesum so lieberlich verehrest / ja so gar andere verhinderst das sie ihn nicht verehren.

Der 3. Punct. Erwege die Erfindung des Heiligen Creuzs / welche alsdan geschicht / wan die fromme und tugendsame Menschen (die wahre Kinder des heiligen Creuzs) neue und ungewöhnliche Sünd erdencken sich selbst in der Gebärd zu halten / sich zu be-zwingen / etwas umb Christi willen zu leyden / und ihr muthwilliges Fleisch mit ihren Begierlichkeiten / wie der H. Paulus sagt / zu creuzigen / also das nichts an ihnen gefunden werde / das nicht gecreuziget werde / und mit Christo leyde.

Hierauf hastu Ursach dem ewigen Gott zu loben und zu dancken / das er den frommen Seelen solche Gnad erweiset. Schäme dich das du das Creuz nicht allein nit suchest / sonder so gar allenthalben meydest / unangesehen das dir Gott selbst das selbige zuschicke. Mache dir selbst einen Lust und Verlangen zum Creuz / suche dasselbige / und wan du es gefunden / sprich mit dem H. David: Ich hab Widerwertigkeit und Schmerzen gefunden. Hastu aber nicht Muths genug das Creuz zu suchen / sperre dich zum wenigsten nicht / wan er dir Creuz und Leyden

den zuschicket/ sondern nimme dasselbig mit
Lieb und Grewden an.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Ge-
rechten Herrn Jesu / nach dem dir der heilige
Geist und deine Andacht ingeben wird.

Kurzer Inhalt der Leben des
h. Alexandri Pabst und Marters, der
h. Euentij und Theoduli Priester
und Martyrer/ des h. Iuue-
nalis Bischoffs und
Beichtigers.

Alexander ein Römer / war der siebende
Pabst nach dem h. Petri / fieng sein
Pabstthumb an im dreyszigsten Jahr seines
Alters; er brachte eine grosse Zahl des Rö-
mischen Adels zum Christlichen Glauben /
under anderen den Statthalter Hermetem
mit seinem ganzen Anhang und Haus. Ge-
sund bey die 1250. Personen Aurelianus ließ
ihn in die Gefängnis werffen. In der Nacht
kam ein Engel in der Gestalt eines Knabens
zu ihm/ und führete ihn mit einer angezünd-
ten Fackel in das Haus des Kunst-Mei-
sters Quirini/ in welchem Hermes / welchen
er bekehret/ gefänglich auffgehalten wurde.
Durch die Berührung der Ketten/ mit wel-
chen er gebunden / machte er Valbinam die
Töchter des Quirini/ welche den Kropff an
ihren Hals hatte/ frisch und gesund. Er trö-
stete und stärckte den Hermetem zur Mar-
ter/ bekehrte den Quirinum/ seine Tochter/
und alle die/ so bey ihm gefänglich auffbehal-
ten Dieß verdros gar sehr den Aurelianum/
also daß er Betelch gab den Hermetem zu
enthaupten; den Quirinum ließ er ubel pla-

gen und quelen/ alte andere gefangene / so sich
bekehrer und gefaufft/ in das Meer stürzen/
den Alexander nackend außziehen/ mit eisernen
Kämmen oder Klauen seinen Leib zerreißen/
mit brennenden Fackeln seinen Leib brennen.
In diesen Schmerken und Vlagen fragte
ihn Aurelianus/ warumb er so still/ und sich
nicht beklagte? darauff ihm Alexander ant-
wortet: wan die Christen betten/ so reden sie
mit Gott.

2. Euentius und Theodulus wurden auff
dieselbe Weiß gequelet/ sie waren beyde Prie-
stern. Euentius war in seinem achtzigsten
Jahr Aurelianus befahl daß man einen Of-
fen hiken solte/ Alexandrum und Euentium
darin zu werffen/ mit dem Theodulo aber
das Ofen-Loch gleichsam zu stopffen. Die
andere yween mitten in dem Ofen/ baten den
Theodulum daß er zu ihnen mitten in den
Ofen herbey käme/ welch es er thäte; und kei-
ner auß ihnen empfunde die geringste
Schmerken/ kein Härlein war an ihnen ver-
lekt. Endlich enthaupt man den Euentium
und Theodulum. Alexander aber ward mit
Spizigen Säulen am ganzen Leib durch-
stochen/ und wie die andere enthauptet/ im
Jahr Christi 32. Nach dem Todt gemelter
Martyrer / ward Aurelianus durch eine
Stim/ welche zu ihm sagte/ Aureliane den
Martyren hat man die Thüren der Him-
mel auffgethan / dir aber die Pforten der
Höllen/ gar sehr erschrocket; also daß er zu
Boden fallen / und ihm selbst seine Zung
zerbisse und abnagte.

Dieser Alexander verordnete in seinem
Pabstthumb/ daß man im Ampt der h. Mess
ungesäuertes Brod brauchen solte/ die Rei-
nigkeit dieses h. Sacraments anzuzeigen /
und dem Herrn Jesu/ welcher in seinem letz-
ten Abendmahl ungesäuertes Brod brauch-
te/ nachzufolgen. Er bestätigte auch die Ge-
wohn-

P.

A. Suffren

Vol. II.

Pars II

wohheit/welche von der Apo stel Zeiten her kommen/ das man allzeit ein wenig Wasser mit dem Wein / in dem H. Opffer vermischen sollte / Durch solche Vereinigung des Wassers und des Weins/die Vereinigung Christi mit seiner Kirchen anzudeuten / und das Blut mit dem Wasser/welches auß der Seiten Jesu am Creutz geflossen vor Augen zu fließen. In der Stillmes oder Canon/wie mans nennet / setzte er folgende Wort hinzu/ Qui pridie cum paterecur, welcher/ehe er zu seinem Leyden gieng / Das Brodt in seine gebenedeyte Hand nahm/ dir danckte das solbig brach/und was weiter solget / bis an die Wort der Verwandlung. Weiters verordnete er das kein Priester ohn Erlaubnus zwe Messen an einem Tag lesen solte. Er that in den geistlichen Van alle diejenigen / welche verhinderten das die Päbstliche Gesandten ihrem anbefohlenen Befehl nicht nachkommen können. Endlich verordnete er auch das man das Weynwasser segnen/mit Salz vermischen/in den Kirchen und Häusern auffhalten solte.

3. S. Juvenalis Bischoff zu Narnio in Unabria/3. Meil von Roma / war ein sehr frommer Man / führete ein uberauß heiliges Leben/thät viel und grosse Wunder/und bekehrte fast die ganze Statt Narnium zum Christlichen Glauben.

Hierauß hastu zu lernen.

1. **W**ie man in allen Widerwertigkeiten und ängsten auff Gott vertrauen soll / welcher eh ein Engel auß dem Himmel schickte/als die seine in ihrer Angst stecken lasset.

Zum 2. Sehe/wie das Gott eine so grosse Macht über seine Creaturen habe / welcher gleich wie den dreyen Knaben im Babyloni-

schen Feuer Ofen/ die Hitze des Feuers in ihnen kühlen Law veränderte : also auch den Alexandrum / Euentium und Theodulum vor allem Schaden in dem Feuer Ofen verwehrete.

Zum 3. So sehestu/ wie Gott diejenigen straffet/ welche seine getreue Diener beängstigen/wie an dem Aureliano offenbahr.

Der 4. Tag im May.

Aufzug des Lebens der heiligen Monica.

Sie heilige Monica war auß der Landschaft Africa / von ihrer Kindheit an besuchte sie gar oft und fleissig die Kirchen / stellte sich in einen Winkel / ihrem Gebett desto gerühiger abzuwarten: sie stund so gar des Nachts auff / die Gebetlein/ welche sie von ihrer Mutter gelernet zu sprechen. Sie theilte den größten Theil ihrer Speiß und der die Armen/ sie schaffete alle Hoffart/Eitelkeit / und überflüssigen Zierath ihres Leibs. Auß Befehl ihrer Elter verheyrathete sie sich mit einem fürnehmen Adlichen/ aber heidnischen Herrn / Patricius genant/welcher von Naturen wild / unfreundlich / ungeschlacht/ und weit anders gearret als Monica. Aber sie richtete endlich durch ihr Gebett/ insonderheit aber durch ihre Gedult / bey Gott auß/ das sie ihn wie auch ihres Mans Mutter zum Christlichen Glauben brachte. Sie hat ihren Sohn Augustinum gleichsam zweymahl gebehren: erstlich durch eine leibliche Geburt auß diese Welt/ zum 2. durch eine geistliche Geburt/in dem sie mit ihrem weinen und stätigem Gebett bey Gott so viel erlangt/ das er die Ketzerey der Manicheer verließ / den wahren Catholischen Glauben annahme/